

Es war unterdessen spät geworden, und Kapitän Berstolk war müde. Er brach daher ab und versprach, am folgenden Tage die Geschichte zu vollenden, da wir am Nachmittag und Abend Zeit genug hätten. Er wünschte mir eine gute Nacht und ging hinab zu den Seinigen.

Ich aber dachte mit Entsetzen den Begebenheiten nach, die ich gehört, denn sie ließen mich tiefe Blicke tun in die Seele, die einmal die Bahn des Lasters betreten hat, und an der nun alle Gnadenhilfe darum vergeblich ist, weil sie nicht die Kraft hat, sich loszureißen von den Ketten der Finsternis. Wehe dem, der einmal den Weg Gottes verlassen hat, und dem nicht die Religion den rettenden Anker bietet!

---

V.

Der alte Kapitän Berstolk trug in seinem tiefen und lauteren Gemüte den Schatz eines lebendigen Glaubens. Er sah alles von diesem allein richtigen Standpunkte an, und sein Glaube gab ihm den Maßstab in die Hand, Personen, Verhältnisse und Dinge zu beurteilen.

Er kam am andern Nachmittag ziemlich frühe zu mir und schlug einen Spaziergang nach Slykens, einem nahen Dorfe, vor.

„Wir gehen am Kanale hinauf,“ sagte er. „Dort begegnet uns niemand, und ich kann ungehindert in meiner Geschichte fortfahren.“